

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-04-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

28. April 1963

Lieber Rudolf, -

es fehlte nur, dass zwischen uns ein Missverständnis oder gar eine Misstimmung sich einschliche - auf Grund dieser drittrangigen Adorno-Angelegenheit.

Den ersten Absatz Deines Briefes habe ich dankbar zur Kenntnis genommen. Der zweite aber ist wolzig und bedarf - leider - einer Antwort: Du sprichst von "Professoren-Gefecht", fragst, wer vem "den Handschuh" zugeworfen und erwähnt Leute, die den Mut nicht aufbringen, ihre Aversion gegen Oliven oder Mandeln offen einzugestehen. Ich weiss nicht, was soll ~~das~~^{es} bedeuten? Das mit dem Fehdehandschuh ist weit zu ritterlich für die Gefilde, auf denen Dornis sich tummelt. Auch ein "Professoren-Gefecht" hat es nicht gegeben. Wohl aber hat Adorno - völlig unprovokiert - dem Golo zweimal so faustdicke, ja, man darf und muss wohl sagen hundsföttische Gemeinheiten zugefügt, dass meine Mutter sich gehalten sah, zu handeln, wie sie handelte. Naturgemäss verfuhr Adorno durchaus hinterrücks, doch hat die Sonne eine Tendenz, die Dinge an den Tag zu bringen.

Meine Mutter, wie Du sehr wohl weisst, ist fair und tolerant. Ueberdies, wo T. M. involviert ist, verfährt sie so, wie er verfahren sein würde. Und während Dornis lustige Streiche von anno 34 den Zauberer zwar gewidert haben würden, hätte er ihm gewiss dennoch etwas für seine Festschrift gestiftet. Was Adorno aber versucht hat, dem Golo anzutun, hätte er ihm nicht nachgesehen, und so sah meine Mutter sich genötigt, jenen Beitrag zurückzuziehen. Nach mir war Golo des Zauberers liebstes "Kind", und die Solidarität, die zwischen ihm und meiner Mutter besteht, sie bestand in eigentlich erstaunlichem Grade auch zwischen meinem Vater und Golo.

Weinerseits, Du weisst es, weiche ich von Golos Meinungen und Auffassungen fast immer ab. Schmutzige Bülereien gegen ihn gefallen mir aber deshalb nicht besser. Das hat mit Oliven so wenig ^{zu} tun wie mit Mandeln, und von irgendeiner "Animosität" kann in diesem Zusammenhang auch nicht die Rede sein.

Noch genauer kann ich Dir die Sache nicht erklären, sondern muss hoffen und darauf vertrauen, dass Du mir die Tatsachen glaubst. Uebrigens ist dieser Brief, im Gegensatz zum vorigen, bitte streng diskret

58. IV. 83

150864

- 2 -

zu behandeln.

Danke für Dein so freundliches Angebot, den Briefband betreffend.
Ich werde mich seiner erinnern, wenn spezifische Not am Mann ist.

Das Wagner-Büchlein geht Dir zu.

Addio.

Die Deine:



28. April 1963

Lieber Rudolf, -

es fehlte nur, dass zwischen uns ein Missverständnis oder gar eine Misstimmung sich einschliche - auf Grund dieser drittrangigen Adorno-Angelegenheit.

Den ersten Absatz Deines Briefes habe ich dankbar zur Kenntnis genommen. Der zweite aber ist wolkig und bedarf - leider - einer Antwort: Du sprichst von "Professoren-Gefecht", fragst, wer vem "den Handschuh zugeworfen" und erwähnst Leute, die den Mut nicht aufbringen, ihre Aversion gegen Oliven oder Mandeln offen einzugestehen. "Ich weiss nicht, was soll ~~das~~ ^{das} bedeuten." Das mit dem Fehdehandschuh ist weit zu ritterlich für die Gefilde, auf denen Dornis sich tummelt. Auch ein "Professoren-Gefecht" hat es nicht gegeben. Wohl aber hat Adorno - völlig unprovoziert - dem Golo zweimal so faustdicke, ja, man darf und muss wohl sagen hundeföttische Gemeinheiten zugefügt, dass meine Mutter sich gehalten sah, zu handeln, wie sie handelte. Naturgemäss verfuhr Adorno durchaus hinterrücks, doch hat die Sonne eine Tendenz, die Dinge an den Tag zu bringen.

Meine Mutter, wie Du sehr wohl weisst, ist fair und tolerant. Ueberdies, wo T. M. involviert ist, verfährt sie so, wie er verfahren sein würde. Und während Dornis lustige Streiche von anno 34 den Zauberer zwar gewidert haben würden, hätte er ihm gewiss dennoch etwas für seine Festschrift gestiftet. Was Adorno aber versucht hat, dem Golo anzutun, hätte er ihm nicht nachgesehen, und so sah meine Mutter sich genötigt, jenen Beitrag zurückzuziehen. Nach mir war Golo des Zauberers liebstes "Kind", und die Solidarität, die zwischen ihm und meiner Mutter besteht, sie bestand in eigentlich erstaunlichem Grade auch zwischen meinem Vater und Golo.

Meinerseits, Du weisst es, weiche ich von Colos Meinungen und Auffassungen fast immer ab. Schmutzige Bübereien gegen ihn gefallen mir aber deshalb nicht besser. Das hat mit Oliven so wenig ^{zu} tun wie mit Mandeln, und von irgendeiner "Animosität" kann in diesem Zusammenhang auch nicht die Rede sein.

Noch genauer kann ich Dir die Sache nicht erklären, sondern muss hoffen und darauf vertrauen, dass Du mir die Tatsachen glaubst. Uebrigens ist dieser Brief, im Gegensatz zum vorigen, bitte streng diskret

58. IV. 85
H. 1211

- 2 -

zu behandeln.

Danke für Dein so freundliches Angebot, den Briefband betreffend.
Ich werde mich seiner erinnern, wenn spezifische Not am Mann ist.

Das Wagner-Büchlein geht Dir zu.

Addio.

Die Deine:

